

# Der Feindeskampf

Amtliche Tageszeitung der NSDAP. Gau Sachsen

Es ist die offizielle Verbreitungsberechtigte Zeitung zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Staats- und Gemeindebeamten, der Amtsgerichte, der Oberfinanzpräsidenten zu Dresden und Leipzig, der Finanzminister, des Hauptstaatsanwalts, der Zollbehörden Dresden und Leipzig, der Reichsbauamts Dresden und Leipzig und der Dienststellen Dresden, Leipzig und Chemnitz.

Nr. 214

Montag, 4. August 1941

11. Jahrgang

## 10 000 Gefangene am Peipus-See

## Viele Großbrände in Moskau - Luftwaffe versenkt 40 000 BRT.

### Führer Vorstoß deutscher Panzer

Berlin, 3. August

Bei den Kämpfen im Norden der Ostfront brachte eine deutsche Panzerdivision in kürztem Vorstoß wichtige Gelände in deutsche Hand. Alle Versuche der Bolschewisten, die verlorene Stellung wieder zu erobern, wurden mit dem blutigsten Verlusten für die Sowjet abgewiesen. Über 2000 Bolschewisten wurden getötet und Tausende gefangen genommen. Unter dem umfangreichen erbeuteten Kriegsmaterial sind 71 schwere und schwere Panzerkampfwagen und zwei Flugzeuge.

### Nachtangriff auf die Sowjet-Hauptstadt

Berlin, 3. August

Die deutsche Luftwaffe griff in der Nacht zum 3. August bei wolkenlosem Wetter Moskau erneut an. Bei guter Sicht wurden kriegswichtige Betriebe nördlich des Moskwa-Bogens bombardiert, wo mehrere große Brände entstanden. Zahlreiche weitere Brände konnten im ganzen Stadtgebiet beobachtet werden.

### 19 Sowjetpanzer vernichtet

Berlin, 3. August

Von einem einzigen deutschen Regiment wurden im nördlichen Abschnitt der Front am 1. August bei einem Kampf um einen Brückenkopf, den die Bolschewisten hielten, angriffen. 19 Sowjet-Panzerkampfwagen vernichtet.

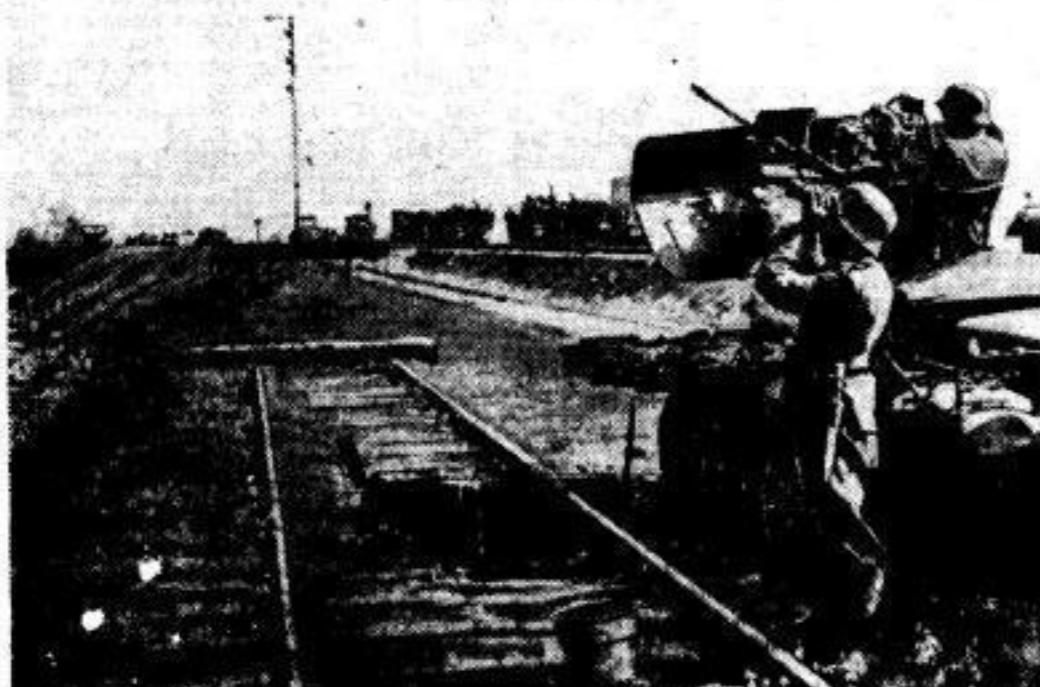
Am 1. August stand fest, in der Ukraine eine deutsche Vorabteilung überraschend in die Flanke der Sowjet und schoss eine im Rückzug befindliche Marschkolonne völlig zusammen.

### Roosevelt an Wladiwostok „interessiert“

Stockholm, 3. August

Nach einer Londoner Meldung erklärte ein Rundfunkredakteur in USA, Hopkins verhandelt in Moskau weniger über die Hilfe an die Sowjetunion, sondern forderte, daß Amerika Stützpunkte auf sowjetischem Gebiet bekomme. Man nehme an, daß es vor allem um Wladiwostok geht. Die Verhandlungen sollen günstig verlaufen.

## Zwischen Witebsk und Smolensk



Überraschungen aus der Luft ist vorgebeugt. Deutsche Flieger sichern den Übergang an der Eisenbahnbrücke Witebsk-Smolensk

### Reiche Beute an Kriegsgerät

Aus dem Führerhauptquartier, 3. August

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei der Vernichtung feindlicher Verbände westlich des Peipus-Sees wurden rund 10 000 Mann gefangen genommen sowie zahlreiche Panzerkampfwagen, Geschütze und anderes Kriegsgerät erbeutet. An den übrigen Teilen der Ostfront verliefen die Operationen erfolgreich. Stärkere Kampfliederverbände bombardierten in der letzten Nacht mit großer Wirkung militärische Anlagen in Moskau.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt war die Luftwaffe am gestrigen Tage und in der letzten Nacht besonders erfolgreich. Sie vernichtete aus hoch geschickten Seefliegzeugen vor der britischen Ostküste sechs Handelsschiffe, darunter zwei Tanker, mit zusammen 40 000 BRT, und beschädigte einen größeren Frachter schwer. Bei den Harter-Inseln wurde ein Handelsschiff in Brand gesetzt. Erfolgreiche Angriffe deutscher Kampfflugzeuge richteten sich in der letzten Nacht gegen verschiedene Flugplätze auf der britischen Insel. Vor der

holländischen Küste schossen zwei Hafenschiffe je ein britisches Kampfflugzeug ab.

Der britische Flottenstützpunkt Alexandria wurde in der Nacht zum 2. August von deutschen Kampfflugzeugen bombardiert.

Britische Kampfflugzeuge waren in der letzten Nacht an einigen Orten Nordwest- und Norddeutschlands eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben, schwache Kräfte drangen bis Berlin vor. Infolge der Flakabwehr konnten nur einzelne Flugzeuge den Städten erreichen. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste. Drei britische Kampfflugzeuge wurden abgeschossen.

Die Angriffe auf Berlin richteten sich wie üblich gegen Wohnviertel. Einige Wohn- und Siedlungshäuser in den Vororten Berlins wurden dabei beschädigt. Militärischer Schaden ist nicht entstanden. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden eine Anzahl Personen getötet und verletzt.

### Gefangener Sowjetgeneral sagt aus

#### Schwerste Verluste der Bolschewisten

Berlin, 3. August

Von deutschen Truppen wurde an der Ostfront der kommandierende General eines bolschewistischen Armeekorps gefangen genommen. Er bestätigte, daß die Bolschewisten vor allem in den letzten Tagen überaus schwere Verluste an Menschen und Material erlitten hätten. Die Kämpferkraft der bolschewistischen Regimenter betrage im allgemeinen nur noch 250 bis höchstens 300 Mann. Bei zahlreichen Korps gebe es überhaupt keine Panzerverbände mehr. Wie der General weiter berichtet, gebe es Sowjetkorps, die häufig nur noch aus einer Division bestehen. Mehrere bolschewistische Armeen seien nach den ungemein blutigen

Verlusten der letzten Tage nur noch eine bis zwei Divisionen stark.

In Moskau werde versucht, die Divisionen durch Renauflastungen zu ergänzen. Bewaffnung und Ausrüstung sei durch die deutsche Luftwaffe in den Magazinen zum östlichen Teil vernichtet worden. Der Munition an

Munition und Benzin sei katastrophal. Es werde versucht, durch scharf durchführende Zuteilung dem dringenden Mangel zu begegnen, doch sei es unmöglich, auch nur einigermaßen ausreichende Mengen an Benzin und Munition heranzubringen, weil die deutsche Luftwaffe die wichtigsten Raffinerien sowie umfangreiche Lager zerstört habe.

Die Versorgung der Truppe mit Nahrungsmittelei sei vollkommen unzureichend. Die Transportflächenfeuer hätten sich in unvorstellbarem Maße verstärkt. Auch der Nachschub des Mannschaftserlasses sei vollständig zusammengebrochen. Von geregelter Ausbildung könne überhaupt nicht gesprochen werden, da es nicht nur an Ausbildungspersonal, sondern auch an Uniformen, Waffen und Gerät fehle. Die Kampfkraft der bolschewistischen Verbände hätte stark nachgelassen.

### Erfolgreicher italienischer Vorstoß in Ostafrika

Rom, 3. August

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gab am Sonntag bekannt: Verbände der Luftwaffe haben den Flottenstützpunkt von Malta bombardiert.

In Ostafrika Artilleriefeuer an der Tobiens-Front. Unsere Fliegengruppen haben den Bahnhof von Mombasa mit Spreng- und Brandbomben belagert und Brände hervorgerufen.

In Ostafrika haben die tapferen Truppen der Garnison von Mombasa erneut ihre Einsatzbereitschaft und ihren Elan unter Beweis gestellt. Eine starke, hauptsächlich aus nationalen Verbänden bestehende Kolonne dieser Truppen unternahm unter dem Befehl von Oberstleutnant Bonella einen schnellen Vorstoß, bei dem es gelang, tief in die Stellungen des Feindes einzudringen und ihm schwere Verluste zuzufügen.

Im Mittelmeer erzielte eines unserer Flugzeuge einen Torpedotreffer auf eine größere feindliche Einheit.

### Drüben — statt bei uns

Von Helmut Südermann

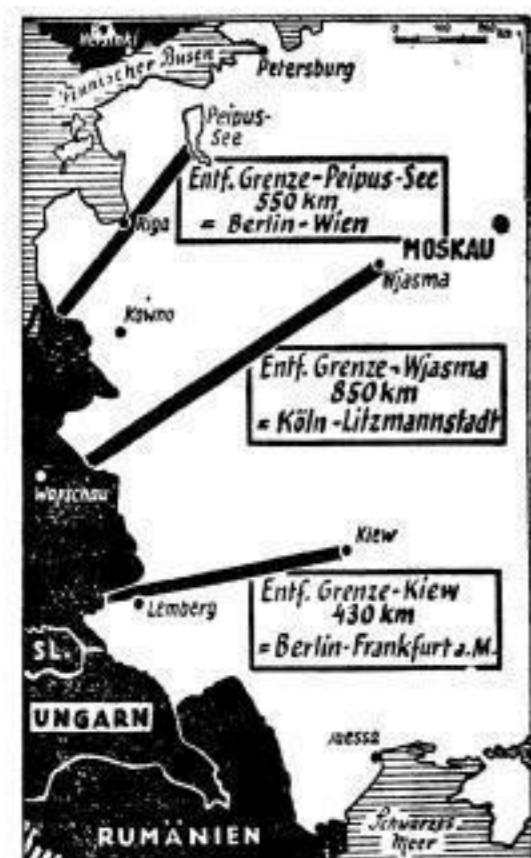
Erinnern wir uns des August 1939: Die Abteilung Gralands, Polen gegen das Reich ins Feld zu führen, wurde offenbar; die Entschlossenheit der Londoner Machthaber und ihrer jüdischen Hintermänner, der Widererhebung des deutschen Volkes entgegenzutreten, stand so fest, daß auch die Belagerung der Sowjet, als sofort zu beteiligen, sie nicht mehr änderte. Bis in die letzten entscheidenden Tage gab es Woge zum Frieden. Aber England wählte den Krieg. Es wollte ihn, weil es nicht bereit war, das arme Deutschland anzuerlernen und dem deutschen Volk ein anderes Lebensrecht anzubieten, als in Serienlosen beklagt war. Mit ernster Entschlossenheit nahmen wir damals den Londoner Entschluß zur Kenntnis. Es gab niemand, der sich des Ernstes der Entscheidung nicht bewußt war, und vielen bei uns gab er die Schnelligkeit des deutschen Sieges Gewissheit über die Stärke, mit der wir in diesen Kämpfen traten.

Gedenken wir des August 1940: Der Frankreichfeldzug war knapp beendet. Die Entscheidung im Westeuropa war gefallen, und ein neuerlicher Ruf des Führers an die Vernunft hatte in der ganzen Welt Widerhall gefunden. Wir wissen heute, warum man nur in London nicht hören wollte. Es war die Sowjetart, auf der die platonischen Machthaber ohne Rücksicht auf ihr Volk und ohne jedes Bedenken gegenüber den Gefahren, die aus einem Eingreifen der Sowjet für Europa erwachsen würden, ihr triegerisches Spiel weiterhin aufzubauen. Ihr Vorrang gegen Deutschland ließ sie alle Vernunft vergessen und ironischlos eine Entwicklung vorbereiten, von der sie eine Wandlung des Standards erhofften — und sei es auf Kosten des ganzen europäischen Kontinents.

Jetzt schreiben wir August 1941: Der Plan der Briten ist inzwischen zum Tragen gekommen, wie vor zwei Jahren ihr Entschluß zum Kriege. Freilich ist es auch dabei anders geworden, als London hoffte. Der Entschluß des Führers, den aufmarschierten Sowjetarmeen wenige Wochen vor dem beabsichtigten Überfall auf das Reich zuvorzukommen, hat die Gefahr von der Wehrmacht fortgeschlagen. Die Überraschung des Gegners, der uns schon durch die Drohung eingeschüchtert glaubte, hat uns die Vernichtung der rücksichtslosen Sowjetarmeen, die Belagerung Megas, Weizbrennen und Bessarabiens ermöglicht und den Kampf weit in die Sowjetunion hineingetragen.

Doch die gewaltigen Kämpfe, die jetzt im Raum von Smolensk, Kiew und anderen, fast 1000 Kilometer vom Reich entfernten Orten stattfinden, auf den Schlachtfeldern des Jahres 1914 in Ostspreußen oder vor den Toren Wiens, in Ungarn oder Rumänien geschlagen werden müssten, wenn der sowjetische Angriff planmäßig stattgefunden hätte — diesen Gedanken nur auszudenken heißt, die britisch-amerikanischen Pläne gegen Europa in ihrer ganzen skrupellosen Vernichtung entblößen. Sie wollten den Bolschewismus in das Herz Europas hineinragen! Erst später Generationen werden die ganze Bedeutung des Kührenheitskrieges ermessen, durch eine tödne Tat den Schauspiel des Kulturstolzes Europas fernzuhalten und ihn in Gebiete zu verteidigen, in denen nichts anderes verfügt werden kann als der Bolschewismus selbst.

Der soldatische Einfall freilich ist dadurch größer und heldischer geworden. Kern von der Heimat kämpfen unsere Truppen. Die Heimleistungen allein müssten ihnen ein Haft gewiesen, würde sie nicht das Bewußtsein erfüllen, daß dieses Kriegen, mehr als in allen den Feldzügen bisher, ein Kampf um Sein oder Nichtsein unseres Volkes und der menschlichen Kultur ist. Sie durchkämpfen die Urvölker des Ostens und sind glücklich in dem Gedanken, daß es nicht die deutschen Wälder sind, in denen die Sowjethorden freien; unter Ausbildung aller



Die gewaltige räumliche Ausdehnung des Operationsgebietes im Osten. Die Karte veranschaulicht Entfernung zu wichtigen Brennpunkten des Geschehens im Osten und setzt sie in Vergleich mit bekannten Entfernungen innerhalb des Deutschen Reiches

Scherl, Zander (M.)

strafe marodierten sie zäh auf den grundlosen Straßen des bolschewistischen „Paradieses“, und sie dachten daran, daß der ganze motorisierte Aufbau des Sowjetheeres darauf vereinbart war, auf unseren Straßen zu operieren; sie kämpften in den Trümmern der von den Sowjets niedergebrannten Städte und erinnerten sich des Jahres 1914, als die Städte des deutschen Ostens von den brennenden und liggenden Horden der damaligen russischen Armee durchzogen wurden. Sie führen die Verbrecherin, der Sowjetarmee in die Gefangenlager und schaudern bei dem Gedanken, daß diese verheilten Untermenschen auf dem Sprunge waren, in das Herz unseres Reiches einzubrechen.

Diese Gedanken, die unsere Soldaten an der kämpfenden Front das schwere Ringen erleichtern und ihre Siegesenthoffenheit immer neu entfachen, sind die gleichen, die auch die Heimat erfüllen und stärken. Am Osten — das ist die Überzeugung, die uns heute alle verbindet — hat eine Entfaltung begonnen, wie sie seit dem Jahrhundert der Hunnenkriege für die Zukunft Europas nicht mehr zu schlagen war. Das die jüdisch-demokratische Welt diesen Kampf verantwohlte, wird sie nicht reiten, aber allen Völkern der Erde die Augen öffnen über das wahre Gesicht einer Macht, die sich anmaßt, über die Kontinente zu herrschen, und die sich nicht erkennt, die hint der bolschewistischen Vernichtung auf die Länder zu lenken, in denen die Menschheit eine Wiege ihrer Kultur verehrt.

Tat alte Europa aber ist mit dem nationalsozialistischen Deutschland wieder lang geworden. Es wirkt sich den Horden der Verstörung entgegen und hat den Kampf der Menschheit angenommen. Tief im Osten steht der deutsche Soldat, und wo er steht, da hält er, und wo er hält, da schöpft er Kraft zu neuem Ansturm. In diesem Ansturm aber wird die Welt der Vernichtung zerbrechen und die Welt des Lebens erscheinen.

#### USA-Filmindustrie hekt zum Krieg

St. Louis, 3. August

In einer Rede auf einer Versammlung des „America First“-Auschusses erklärte der republikanische Senator Rue, die USA-Kinos seien die größten Propagandamaskinen, um das Kriegsschießen in Nordamerika hochzutreiben und das Land dem Verderben auszuliefern. Im letzten Jahr allein seien über 20 Filme gedreht worden mit der ausgesprochenen Absicht, das zu führen und den Amerikaner Angst einzufügen, das Deutschland sei verflucht und ihren Handelsrängen werde, weshalb die USA in den Krieg eintreten müssten. Die Filme seien von Ausländern, die die Produktion der neuen bedeutenderen Filmgeschäftsleute leiteten, ausgedehnt und von qualifizierten Schauspielern gespielt worden. Sie sprach ähnlich den Verdacht aus, daß die USA-Meierin durch die Tätsigkeit von Vertretern bei Filmgeschäftsleuten an den Heimfilmen beteiligt sei.

#### Vergewaltigung der neutralen Reeder

London und Washington planen neuen Tonnagevertrag

Von unserem O.-St.-Berichterstatter

Stockholm, 3. August

Der heigende Tonnagemangel, an dem nicht nur England, sondern jetzt auch schon die USA zu leiden haben, veranlaßt die auständigen Behörden in London und Washington, immer wieder neue Mittel zu erfinden, um sich neutralen Schiffsräumen „zugängig zu machen“. Alle Beschlagnahmungen und Indienststellungen derjenigen neutralen Schiffe, die man in London und Washington als „technischen Feindländern angehört“, bezelfnet, haben eben offensichtlich nicht genügt, um auf irgendeinem Gebiet fühlbare Erleichterung zu schaffen. Nun wird in Washington und London ein Plan ausgearbeitet, der eine gegen alle Begriffe des internationalen Rechts verstörende Vergewalti-

## Osteuropa unter Aussicht der Sowjets Was sag je tu...

Wahrwähiger Vorschlag der „Times“ — Der Wolf zum Füten gemacht

Madrid, 3. August

In London veröffentlichte die Gewerkschaften und die Labour-Partei ein Manifest, in dem die von den Kommunisten vorgeschlagene „politische Zusammenarbeit aller Arbeitervarianten“ abgelehnt wird. In Australien hat die Regierung das Schaffen um Freilaufung zahlreicher kommunistischer Agitatoren, die wegen Sabotage ins Gefängnis kommen, abgelehnt. Gleichzeitig aber schreibt die „Times“ in einem Petarit, nachdem Kriegs mache ganz Osteuropa unter bolschewistische Aufsicht kommen. Das Seltsame aber dabei sei — so schreibt „Aria“ — daß die „Times“ den Außenminister Eden „verbessert“, der für seine Friedensutopien nur England und USA auf dem Plan gehabt hätte. Die „Times“ argumentiert, daß auf dem Kontinent jemand sein müsse, der bereit sei, jederzeit auszuhallen, wenn eines der

europanischen Völker ein anderes angreifen würde. Amerika würde kaum bereit sein, diese Rolle zu übernehmen. Es genügt jedoch nicht, so führt die „Times“ fort, eine Polizeiautorität auszuüben, sondern, da ganz Osteuropa während der letzten zwanzig Jahre ein Brandherd gewesen sei, müsse es unter einem einzigen Oberbefehlshaber stehen. Diese Aufgabe will die „Times“ den Sowjets überlassen, um zu verhindern, daß die „schwachen Sänder dem Angriff irgend eines Abenteurers und den Katastrophen ökonomischer Schwankungen ausgesetzt“ seien.

Durch die Tatschenspielerei der alten „Times“, so meint „Aria“, soll der Wolf zu einem Hirten werden. Was die „Times“ an teilenden Vorschlägen bringe, bediene in Wirklichkeit ein Turfschreiben des Rates der Geschichte zum Jahre 1815. Sie wolle eine neue „Heilige Allianz“ mit der Sowjetunion sei.

#### Draufgängerium vom Führer belohnt

Vier tapfere Feldwebel wurden mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 3. August

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Generalfeldmarschalls von Brauchitsch das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptfeldwebel Wendi in einem Panzer-Regiment; Oberfeldwebel Konrad, Stoßtruppührer in einem Infanterie-Regiment; Oberfeldwebel Burghartmeyer, Stoßtruppührer in einem Gebirgsjäger-Regiment; Feldwebel Reinke, Gruppenführer in einem Panzer-Regiment.

Nach Anfall des Kommandoführers fuhr Hauptfeldwebel Wendi auf eigenem Entschluß mit seinem Panzerwagen im schwersten Feuer weit vor der eigenen Front an weit überlegene feindliche Panzerkampftruppen in Nordafrika heran, nahm ganz allein den Feuerkampf auf und rückte durch sein Beispiel die übrigen Panzer vor. Oberfeldwebel Konrad hat sich bereits in Polen und Frankreich das EK II und I verdient. Auch beim Durchbruch durch die Metaxas-Linie, bei den Kämpfen um den Kynoskop-Makemess und beim Sturm auf Galatas, den Schlüsselpunkt der vom Feind zahlt verteidigten Hauptstellung vor Chania hat er sich besonders hervort. — Feldwebel Reinke hat sich bereits im Westen durch hervorragende Tapferkeit ausgezeichnet. Trotz Verlustes des rechten Armes meldete er sich wieder freiwillig bei Beginn des Feldzuges gegen die Sowjet. Seinem Draufgängerium ist es zu verdanken, daß der Übergang über den zweiten Saçara-Schnellfluss gelang, was von entscheidender Bedeutung für den weiteren Vormarsch zur See hin war.

#### Britische Provokationen im Nahen Osten

Freie Einmischung in die inneren Angelegenheiten Irans und Afghanistans

Ankara, 3. August

Die britische Regierung mischte sich ebenso wie in Teheran frisch in die inneren Angelegenheiten Afghanistan und erhob wegen der angeblichen Unwesenheit zahlreicher deutscher Spezialisten, die „eine Bedrohung Indiens darstellen“, Vorstellungen. Die afghanische Regierung wies diese dreiste und durch nichts begründete Einmischung zurück mit der Feststellung, daß in Afghanistan nur wenige Deutsche wiesen. Sie erklärte dabei ihren unbefristeten Neutralitätswillen und betonte, daß sie keinem Fremden irgendwelche politische Aktivität gestatte.

Der britische Gesandte in Teheran lehnte die Erklärung der iranischen Regierung über die Anwesenheit von Deutschen in Iran und die Feststellung, daß während der letzten Monate mehr Deutsche aus als eingezogen seien, als unbefristig ab und forderte die Ausweisung aller Deutschen, deren Zahl etwa 2000 Personen, einschließlich der Frauen und Kinder, beträgt. Auch der sowjetische Gesandte in Teheran wurde bei dem iranischen Außenminister in der gleichen Sache vorstellig und schloß sich der freien britischen Forderung an.

Im Iran hat die Unverschämtheit der Briten und Bolschewisten berechtigte Empörung ausgelöst. So sagt sich das offizielle „Journal de Teheran“ im schärfsten Ton mit den Lügen auseinander, die von Vorbereitungen einer „Fünften Kolonne“ in Iran, Afghanistan, im Kaufhaus und Turkistan berichten. Die intrigeante Tendenz dieses Schwundes springt ins Auge. Die Unterstellungen seien völlig unzulässig, und entstammten der Gewissenslosigkeit, den Frieden Irans zu tönen. Das Iran-Delos steht unter dem starken und ausreichenden Druck der Regierung, und in allen Gebieten herrsche völlige Ordnung. Es sei bekannt, daß die Degausslistische Agentur, die diese Lügen erfunden habe, schon lange die Ausbreitung des Brandherdes propagiere. Auch die türkische Zeitung „Tazviri Astilar“ hält fest, daß Iran und Afghanistan nicht das geringste mit dem Krieg zu tun hätten. Der türkische Herrscher führt eine forstliche Aufenkampf, und es ist unbekannt, daß er etwas billigen würde, was seine Nachbarländer beruhigen könnte. Afghanistan sei noch viel weniger an den Problemen der sich bekämpfenden Mächte interessiert.

#### Neues in Kürze

Deutsche Abordnung bei Suner. Der spanische Außenminister Suner empfing die deutschen Vertreter, die nach Spanien gekommen sind, um Vereinbarungen über die Entsendung spanischer Arbeiter nach Deutschland abzuwickeln.

U. K. für italienischen U-Boot-Kommandanten. Dem Kapitänleutnant Pollina, Kommandant des U-Bootes „Marconi“ wurde vom Kriegerkreuz II. Klasse verliehen. Pollina hatte im Atlantik einen Geleitkampf angegriffen und 30.000 BRT bewaffneten Handelsfahrtrahmen versenkt.

Gute Ernteaussichten in Rumänien. Nach Mitteilung des Landwirtschaftsministeriums erwartet man in Rumänien eine sehr gute Ernte, die neben der Deckung des inneren Be-

darfes wiederum eine beträchtliche Getreideausfuhr garantieren wird.

Carmona auf Saïal. General Carmona besuchte auf seiner Fahrt durch die Azoren die Insel Saïal. Die nationalen Landesbehörden und Treuebefestnisse der Bevölkerung nahmen auch dort ihren Fortgang.

Verstärkungen für Indochina. Starke japanische Einheiten wurden in Indochina an Land gesetzt. Neben Jagdtugenden, Panzerfahrzeugen und einer großen Anzahl von Artilleriestücken wurden mehrere tausend Mann gelandet.

Ausgehorbet in Damaskus verschärft. Nach neuen Unruhen in Damaskus wurde das nächste Ausgehorbet verschärft. Es gilt nun für elf Stunden, von 20 Uhr bis 7 Uhr.

18 Engländer aufgesichtet. Der portugiesische Dampfer „Sandwich“ läßt im Atlantik 18 englische Seeleute auf, die Überlebende des Dampfers „Doint“ der von einem U-Boot durch Torpedo versenkt wurde.

Keine Kriegsbegleiterung. Der Vetter des „America First“-Auschusses“ Sinat, erklärte die Unverschämtheit des USA-Volkes, nicht in den Krieg einzutreten, sei heute ebenso stark wie am Beginn des Krieges.

Argentinien unterbindet Kommunistenhefe. Das argentinische Inneministerium arbeitet eine Note an den Gouverneur der Provinz Cordoba aus, in der es die Unterdrückung der dort überhandnehmenden kommunistischen Wahlpartei anmahnt.

Benzinknappheit in Britisch-Indien. Die Regierung von Britisch-Indien hat den Benzinverbrauch der Privatfahrzeuge auf die Hälfte begrenzt. Gummiträger und Regenschirme gemelbt. Gummistiefel und -mäntel sind das Merkmal der Straße, während man am Tage zuvor am liebsten in Bademänteln gewandelt wäre.

#### Unsere Glosse zum Tage

Churchills Mauloffensive

Die Männer um Churchill geben sich wirklich alle Mühe, um ihren neuen Befreund Stalin bei guter Laune zu halten. Wahrscheinlich, um das immer lauter werdende Geschrei der Bolschewisten nach wütigerer Hilfe etwas zu dämpfen, ließ Churchill an die „neutralen“ Journalisten in London die geheimnisvolle Information verbreiten, daß „eine englische Landung an den besetzten Küsten in Westeuropa“ sei. Vorsichtshalber wählt Churchill bei seinen überausen Ankündigungen einen Termin, der in nebstkriegerischer Ferne liegt, und an dem sich das Kriegsbild schon so verschoben haben kann, daß er dann an alles andere als eine Landung auf dem europäischen Festland denken dürfte. Von uns aus kann er auch früher kommen; die deutschen Truppen sind, wie der Führer schon erklärte, sogar bereit, den Tommies Zeit und Platz für ihre Landung zu lassen. Mit solchen dummen Redensarten kann also Churchill nirgends mehr Eindruck machen. Da ist sein neuer Informationsleiter und „Wahrzeichen“ Vorderer doch etwas einfallsreicher. Er holte aus der Wittenste den schon soviel bewußten Film von dem „Von mit Schwung“, ließ ihn aufspielen und überreichte eine Kopie des neuen Machwerks unter dem Titel „Gef für heute Nacht“ mit entsprechender Widmung an Stalin und Roosevelt. Beide sollen wohl bei Anblick des Filmes den geschwätzigen Glauben an Englands Stärke widergewöhnen bzw. die erbauliche Erkenntnis schöpfen, daß die in das britische Viehgeschäft gestellten USA-Geber doch nicht so ganz unumvertan werden. — Was allerdings die Welt, besonders nach dem missglückten Abenteuer von Petsamo, nicht erhalten will, sich über diese und ähnliche Fragen ihre eigenen Gedanken zu machen.

#### hervorragende Flaksoldaten

Berlin, 3. August

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Generalfeldmarschalls von Brauchitsch das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Schwabach. Batteriesie in einem Flakregiment, und Unteroffizier Melzer, Geschäftsführer in einem Flakregiment.

Oberleutnant Schwabach hat durch rücksichtloses Einsatz seiner Person und durch heldhaftes Vorgehen mit seiner Batterie allein 34 feindliche Panzerkampfwagen vernichtet. Unteroffizier Melzer ist aus eigener Initiative stets der vorderen Linie weit vorausgetragen und hat aus nächster Nähe mit seinem Geschütz 18 Panzerkampfwagen vernichtet.

#### Japan muss autark werden

Von unserem ko.-Berichterstatter

Tokio, 3. August

Die Lage ist so gespannt, daß ein einziger Funke genügt, um eine Explosion herzurufen, erklärt der japanische Handelsminister Sakaji. Die internationale Wirtschaftslage zwinge Japan dazu, die Industrieproduktion zu verstärken, die nationale Verteidigung zu vervollständigen und den Lebensstandard des japanischen Volkes auf der Grundlage der eigenen wirtschaftlichen Hilfsquellen zu erhalten.

#### Reynaud und Mandel in „strenger“ Host

Von unserem ko.-Berichterstatter

Bizy, 3. August

Die seit einiger Zeit in Paris-les-Bains festgesetzten früheren französischen Minister Reynaud und der Jude Mandel haben es dank der Nachsicht der Polizei weit gebracht. Sie wohnen in einer schönen Villa, die von einem wunderbaren Park umgeben ist und leben, als ob sie sich weiß wie, um das Vaterland verdient gemacht hätten, auf Kosten des französischen Volkes. Sie promenieren in dem Park und können völlig frei Stundenlang unterhalten. Außerdem dürfen sie viel Besuch empfangen, wie sie wollen. Troy dieser Liebenswürdigkeiten ist besonders der Jude Mandel immer noch nicht aufgetreten. Er protestierte gegen die „unzureichende“ Verpflegung.

#### 12.000 Juden in Ungarn verhaftet

Drahtbericht unseres Vertreters

bis Budapest, 3. August

In den letzten drei Wochen wurden in Ungarn 12.000 Juden verhaftet und interniert. Da keine alliierten Aufenthaltspapiere besaßen. Bei den umfangreichen Massen, die die Polizei in Kasernen und Judenvierteln durchführte, wurde festgestellt, daß die Juden über beträchtliche Geldsummen verfügten, obwohl sie keine Existenz nachweisen konnten. Ein Teil der Internierten wurde schon nach Galizien abgeschoben. Der Rest wird in den nächsten Tagen den Weg nach dem Osten antreten. Die Juden hatten unausgelesene Grenzmelddaten verbreitet und versucht, das Verhältnis Ungarns zu der Ukraine zu trüben.

#### Kommunisten in Schweden festgehalten

Drahtbericht unseres Vertreters

bis Stockholm, 3. August

Die Kriminalpolizei verhaftete verschiedene schwedische Kommunisten, die in dem Verboten Sabotageakte ausgeführt zu haben. In allen Teilen des Landes wurden Massen in Fortsetzung der Anfang Juni eingeleiteten Nachforschungen über kommunistische Umtriebe veranstaltet.

Zentrum Berlin: Nationalsozialistische Zeitung Nr. 100, 20. Juli, 1941, Seiten 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 1

## Amtliche Bekanntmachungen

Dresden

## Nachlaßversteigerung

Mittwoch, 6. August 1941, von 8.00 ab, werden in der Nachlaßverwertungsstelle, Scheunenhofstraße 4 Erdg., aus Nachlässen stammende Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert, u. a. 1. Büchse, Schuhe, Bettlatsche, Tische, Stühle, Sofas, Spiegel, Wechsler und sonstiger Hausrat. Versteigerung: Mittwoch um 7.00 Uhr.

Stadtmöbelschätzamt.

Samena Handelsregister

Amtsgericht Kamenz i. Sa., 28. Juli 1941

## Veränderung

HR B 0: Thonberg-Pfeiferton- und Rosinengruben, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Thonberg-Pfeiferton bei Kamenz. Der Guischtiger Emil Haase in Pfeiferton ist infolge Todes als Geschäftsführer ausgeschieden.

Radebeul

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß die Verwaltung und Nutzung des Chemikers Franz Alfred Wagner in Radebeul an dem Vermögen seiner Tochter Anna geb. Sennheuer durch Übereitertrag vom 30. Juni 1941 ausgeschlossen werden.

Amtsgericht Radebeul, 2. August 1941.

Schachwig

Die

Bezahnsteinabstelle für Spannholz und Schuhwaren Schule „An der Rue“ steht am Donnerstag, 7. August, u. 14. August 1941 geschlossen.

für dringende Fälle werden im Gemeindeamt — Zimmer 10 — Anträge entgegengenommen.

Schachwig, 1. August 1941

Der Bürgermeister

## Schluß der Amtlichen Bekanntmachungen

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Gießereiengesellschaft „Gornowitz“ e. G. u. H. in Dresden soll mit Genehmigung des Gläubigerausschusses und des Amtsgerichts Dresden

die Schlußverteilung stattfinden. Zu berücksichtigten sind 77 684,49 RM. nichtvertragliche Forderungen. Die verfügbare Masse beträgt 8 026,92 RM., wovon jedoch noch das im Schlußtermin schufende Vorsatz des Gläubigerausschusses zu begleichen ist.

Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Geschäftsstelle des bishen Amtsgerichts, Pothlinger Straße 1, zur Einsicht niedergelegt worden.

Dresden, 2. August 1941.

Justizrat Max Rudolf, Konkursverwalter.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Schmiede Gertrud Ida Beemer, früher in Dresden II, Bistoriastraße 22, soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlußverteilung stattfinden. Nach dem auf der Geschäftsstelle des bishen Amtsgerichts, Pothlinger Straße 1, zu Register-Nr. 149, 76 N 89/39 ausliegenden Verzeichnis sind zu berücksichtigen:

1. 1 450,26 Rechtsforderungen,

2. 16 625,07 nicht bevorrechtigte Forderungen.

Die verfügbare Masse beträgt: RM. 4 296,46.

Dresden, 2. August 1941

Konkursverwalter Hermann Zimmer, Bürgerwiese 5, Tel. 10 869.

## Zwiebackbrei mit Fruchtsäften

Bekommt der Säugling vom 5. bis 7. Monat als 6-Uhr-Mahlzeit oder nach dem Bad.

Man legt 4 HULTSCH-Zwiebäckchen in einen Becherteller, gibt einen geriebenen Apfel, ein wenig Zitronensaft und 1½ Teelöffel Zucker dazu und gießt 100 g heiße Milch darüber. Anstatt des Apfels kann auch Frischobstsaft anderer Früchte verwendet werden, wie Erdbeeren, Himbeeren, Heidelbeeren.

HULTSCH-Zwieback ist die richtige Beikost zur Milch, zu Obst- und Gemüsesäften. Er enthält aufbaufördernde Rohstoffe und ist, da kerneröstet, besonders leicht verdaulich.

Für Zeit nur für Kleinkinder erhältlich.  
Für 200 g Kit-Brotmarke 1 Paket; Preis: 17 Pf.

## Berutskleidung

Jeder Art für Herren u. Damen  
beste Ausführung  
solide Preise  
seit über 50 Jahren nur von

**A. Altus**

Große Brüdergasse 43, II.

Kleinst. Spezialgeschäft  
der Branche am Platz mit  
eigener Anfertigung

Gegründet 1878 Ruf 10 404



Eine FETTCREME,  
die tief in die Haut  
eindringt und  
geschnellig macht

DR. KORTHAUS FRANKFURT A.M.

## Einkochen ohne Zucker

Ein westliches Heftchen für jeden Haushalt, 35 Pg. Gegen Einwendung v. RM. 0,35 im Betrieb. Zusendung frei.

## Marilyn Graumann

Dresden A 1 - Wallstraße 9  
Sachen Ruf 14140 Pflanzen

## Ruheheim mit Pflege

für alt. Dame gesucht. Ang. an  
Frau Lilly Förster  
Dresden-Bühlau, Hegelerstr. 6, I.

## Sommer-sprossen

Machen Sie einen Versuch mit  
**Venus** & verste, oder  
& extra verste,und Sie werden von der Wirk-  
samkeit dieses seit Jahrzehnten be-  
währten Präparates überzeugt sein.  
Zurück jugendfrischen Teint erzielen  
Sie durch **Venus**. **Gagescreme**  
Erhältlich in Fachgeschäften.Märklin 00  
komplett. Bahn, auto  
Eingestellt, zu kaufen  
geachtet. Angebote unter 25 171 an den  
Treppenmarkt, Dresden, Wettinerpl. 10.

## Gastkocher

Nur aber gebraucht  
folgt zu kaufen gelöst.Angebote unter 25 201 an den  
Treppenmarkt, Dresden, II 1, Wettiner-  
platz 10, erbeten.Reißzeuge Rechenschieber  
Vermessungsgeräte/ZeichenbedarfGRÜNBERG &  
Kreuzstraße 6Altsilber  
alte Silbermünzenkauf gegen Kasse  
**C. Robert Kunde**  
Wallstraße 1 Ecke Postplatz

schnell Fruchtfarbe!  
Diesen und was zum Einkochen gehört,  
solange Vorrat, billig im



SCHIFFENHAUER



48

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

Wir suchen für sofort in Dauerstellung

## Kontorist(in) oder Buchhalter(in)

former

## Dekorateur(in)

für unsere 20 Verkaufsstellen und

## Pförtner

für unseren Hauptbetrieb Dohnaer Str. 105.

Bewerbungen an

„Kuchenjunge“ G.m.b.H., Dresden A 20,  
Dohnaer Straße 105 (Autobus D, ab Hauptbahnhof  
12 Minuten, Linie 13)

## Geb., arbeitsfreudige, gewandte

## Sprechstundenhilfe

sucht Anfängerin (evtl. geb. Frau für Dauer des  
Krieges) für 15. Sept. oder früher gesucht. Ang. mit  
Gehaltsford. und näh. Angaben erbeten

Dr. H. Gaitsch, Zahnarzt

Weixdorf/Dresden, Adolf-Hitler-Str. 99, Ruf 68 509

## Nebenbeschäftigung

Wir bieten lohnenden Nebenverdienst.  
Melden Sie sich zum

## Austragen von Zeitungen

Bei dem „Freiheitskampf“.  
Dresden A 1, Wettinerplatz 10.  
Ruf 25 821, Hausnummer 37

Tritt ein in das Deutsche Rote Kreuz!



## Ungeblauter Zucker

schnell Fruchtfarbe!

Diesen und was zum Einkochen gehört,  
solange Vorrat, billig im

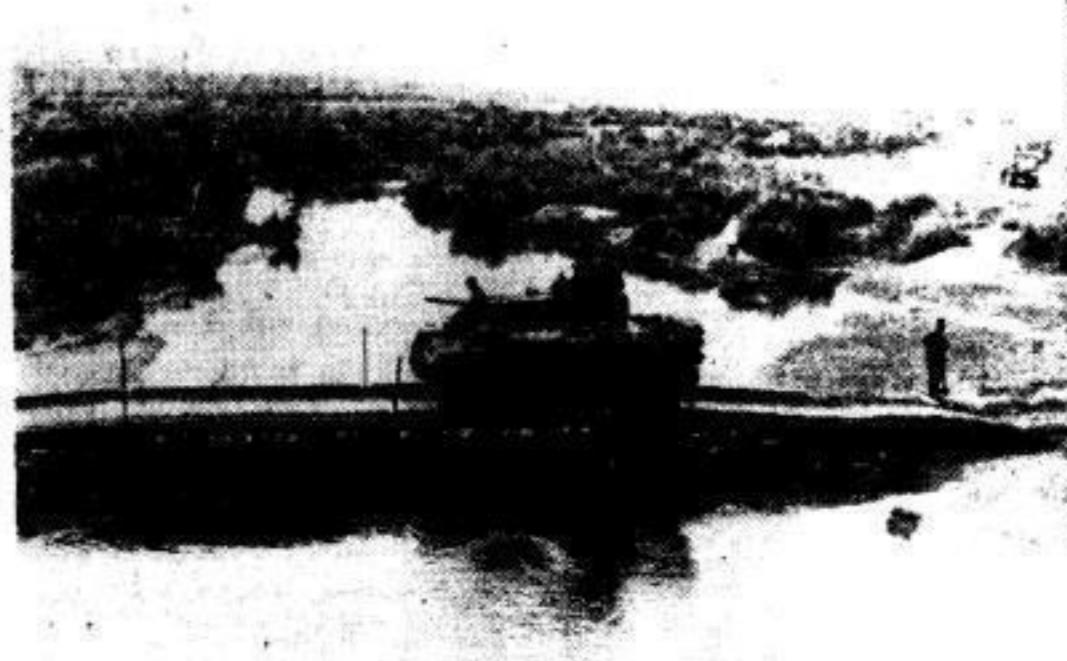
SCHIFFENHAUER





Auch hier im Osten fehlen unsere Gebirgsjäger nicht, die sich bereits im Norden, Westen und Südosten bestens bewährt haben. Die Muls sind ihnen wiederum treue Helfer zum Transport der Lasten und Waffen.

PK. Wette, Presse-Hoffmann (M.)



Diese Sumpfniederungen machten den Panzern das Vorwärtskommen außerordentlich schwer. Deutsche Pioniere griffen ein. In kürzester Frist stand der Übergang. Auch dieses Hindernis ist überwunden.

PK. Otto, Atlantic

## Thigs Frechheit bleibt sich immer gleich Begegnungen mit ausgelochten Gelbpunktträgern in Libau

Von Kriegsberichter Hans Giese

rd. Libau, 3. August (PK)

Um die gleiche Zeit, als die ersten deutschen Truppen vor Libau standen, die Sowjettruppen keine Rettung mehr sahen und in allen Eile noch die in Kellern zusammengefrorenen „politischen“ Gefangenen durch die vergitterten Fenster ermordeten, fuhren Lastautos durch die Straßen. Der Auswurf der jüdischen bolschewistischen Horden, junge Burschen, denen Raublust, Gemeinheit und Mord auf den Gesichtern geschrieben stand, laufte umher und schmetterte hierhin und dortherin eine Ladung Sprengstoff. Das knallte, trachte und donnerte, Wände kürzten zusammen. Wohnungen und Geschäftsräume gingen in Flammen auf.

Ein großer Teil der Juden ist natürlich schon längst ausgerissen. Aber eine ganze Menge sind doch zurückgeblieben und tragen jetzt zur Kennzeichnung auf der Brust und auf dem Rücken einen großen gelben Punkt. Unter dem bolschewistischen Regiment hat anscheinend ihr Weizen prächtig geblüht. Zehn allerdings hat sich das Blättchen gewendet. Zehn artig und brau müssen sie gekennzeichnet durch die Straßen gehen all die Rebekka, Thige, Abrahams und Isaacs. In kleinen Trupps mit geschultertem Spaten und Spießhaken ziehen sie im Gleichtakt durch die Stadt. Denn sie müssen — und das ist für viele wohl das erste Mal — kräftig bei den Aufräumungsarbeiten mitmischen.

Militärische Belange verlangten die Beschlagnahme einiger größerer Wohnungen. Die ardhöhen Wohnungen hatten natürlich die Söhne Israels. Und dabei ereignet sich folgendes: Man Klingelt an einer Wohnungstür. Eine züllige Rebekka öffnet, und zunächst schlägt einem sofort ein unangenehmer unmissiger Knoblauchsduft entgegen. Drinnen angekommen, steht nun ein Jüdeln gegenüber, das dreht und windet sich wie ein Wurm und sagt, ohne daß wir überhaupt etwas gesprochen haben, sofort: „Bitte, meine Herren, ich weiß noch einige andere größere Wohnungen und Häuser, die Ihnen sicherlich viel besser passen.“ Wir sind platt. „Donnerwetter, spricht der aber gut deutsch.“ Wir gehen durch die Wohnung. Überall bunte Kissen mit Aufschriften wie: „Nur ein Viertelstündchen“. „Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Mühlisen“. Kann, denken wir. Und nachher kommt es heraus: ja, es sind deutsche Emigranten, die Deutschland verlassen, um sich hier ein neues Schachfeld zu suchen.

Nebenbei eine Wohnkultur: kostbare Zimmer neben uralteten Betten, zerbrechliche Trödelsteine neben Badesesseln, in jedem Zimmer



Vermittlungsstelle — diesmal im Straßen-graben. Hauptsache, es klappt! PK. Zander

mer mindestens eine Schloßkette. Ammerhin, wir glauben dem Männlein, daß er noch andere, bessere Wohnungen weiß, und geben mit ihm. Und wohin führt er und? In verlassene Wohnungen geflüchteter OVL-Kommuniste, in denen nicht eine heile Fensterscheibe ist, in düstere Stuben mit schrägen Wänden, in Häuser, in denen sich die ganze Zerstörungswut bolschewistischer Horden ausgetobt hat. Nachdem wir eine Stunde lang mit dem Burschen herumgegangen sind, „ist der Osten aus“. Das Jüdeln will seine eigenen acht Zimmer behalten und uns in die verlausten Dreckzimmer zeigen. Soweit geht die Nächstenliebe nicht. Eine Unterkunft ist bei Passagieren schnell für ihn gefunden. Der Auszug der Kinder Israels beginnt. Und wieder fallen wir von einem Erstaunen ins andere. Eben hat die junge Rebekka noch gehucht, und jetzt wandert sie schon wieder durch die Zimmer, erzählt uns, wie froh sie wäre, daß sie so anständige Leut gefunden hätten, will uns gern morgen früh die Zimmer sauber machen, bietet einem Soldaten ein Kläischen Parfüm an, spricht von bekannten Familien in Deutschland, mit einem Wort: Thig schwimmt schon wieder obenan.

Draußen vor der Stadt, wo wir kurze Zeit später einen großen Trupp der „Gelbpunktträger“ bei Aufräumungsarbeiten antreffen, wandern wir uns dann allerdings noch einmal. Hier werden gefallene Bolschewisten begraben, dort verbrannte Autos in die Straßengräben befördert, und überall herrennde dabei muntere deutsche Welpen vor. Deutlich ist die Hauptrasse dieser Juden, die vor wenigen Jahren vielleicht noch irgendwo in Deutschland ihre Geschäftchen machten und unter der Tede mitnahmen, die Weltrevolution vorzubereiten. — Juden, Inden, wohin man blickt. Straßen und Plätze sind überlädt mit gelben Punkten auf Manteln und Kleidern, aber die Leuten sind heiter, daß ihnen jetzt die Pest vom Halse genommen wird.

## Der Transba'kan-Express

Albanien besaß bisher, die jüngsten Gebietswerbungen unberücksichtigt, noch keine Eisenbahn. Abgesehen von einer kurzen Schmalspurbahn von Selanica nach Valona, die aber keine Personen, sondern nur die Ausbeute der bereits den alten Römern bekannten Asphaltgruben befördert, ist dieses Land, als einziges Europas, ohne das klassische Transportmittel Eisenbahn. Daß dies einzig und allein eine Folgeerscheinung der politischen Entwicklung Albaniens ist, wird ohne weiteres klar, wenn man sich vor Augen hält, daß die Türkeneherrschaft, unter der außer Moscheen und Festungen nichts gebaut wurde, bis 1912 dauerte und anschließend im sogenannten selbständigen Albanien nur Regierungen am Ruder waren, die entweder nicht das Format zu einem großzügigen Aufbauwerk hatten oder, wie König Zogu, lieber in die eigene Tasche wirtschafteten. Dabei war das Skipetarenland im Altertum und zu gewissen Zeiten des Mittelalters ein wichtiger Brückenkopf im Verkehr zwischen Okzident und Orient. Schon vor unserer Zeitrechnung führte die Verlängerung der Via Appia, die Via Egnatia, aus Rom kommend, von Brindisi (Brindisi) übers Meer nach Dyrrachium (Durazzo) und von dort längs der Gestade des Ochridasees nach Thessalonikum (Saloniki) und weiter in den Orient hinein. Auch die Venezianer wählten für ihren Handel diese gewaltige Straße, deren Spuren noch heute erhalten sind.

Das Fehlen einer Eisenbahn wirkte sich bei den bis 1939 geradezu katastrophalen Straßenzuständen und bei der geringen Entwicklung der Küstenschifffahrt auf die Wirtschaft des Landes ungünstig aus. Auch strategisch gesehen war die Lage der Dinge unmöglich. Sie zwang die Italiener, einen Großteil ihrer Truppen anlässlich der Besetzung mittels Lufttransportes nach Inneralbanien zu bringen. Italien ging deshalb bereits im ersten Jahre der italienisch-albanischen Union daran, eine Eisenbahn von Durazzo nach Elbassan zu bauen, die in den nächsten drei Jahren zu einer großen Linie über Tirana nach Florina ausgestaltet werden wird, um dort den Anschluß an die Linie Saloniki-Istanbul zu finden, so daß ein großes Verkehrsband von Rom über Bari nach Durazzo und dem Nahen Osten im Entstehen ist; die Adriateilstrecke soll dabei mit Trajektschiffen befahren werden. Wer heute von Durazzo, das immer mehr zum größten Hafen Albaniens wird, nach Berat oder Argirokastro läuft, kann bereits die langen Dämme der künftigen Linie sehen. Das Teilstück nach Elbassan hat übrigens noch eine übertragende wirtschaftliche Bedeutung, da es hauptsächlich wegen der ausgedehnten Eisenerzvorkommen am Ochridasee so schnell ausgebaut wird; diese Vorkommen spielen im italienischen Autarkieplan eine große Rolle. Nach den Befehlen des Duce werden von dem Zentrum von Pogradec jährlich eine Million Tonnen Erze nach den Hütteln der Apenninenhalbinsel gebracht werden, deren Transport ein größeres Problem darstellt als ihre Förderung. Mit dem Bau eines eigenen Erzkais in Durazzo wird deshalb ein besonderer Bahnhof zwischen Elbassan und dem Ochridasee errichtet, der ausschließlich der Erzverladung dienen soll. Dort wird mittels zahlreicher Drahtseilbahnen die gesamte Ausbeute der Eisenbergwerke zusammenströmen. Die Linie erhält um so größere Bedeutung, wenn man weiß, daß die Gegend von Pogradec auch beträchtliche Chromerzvorkommen enthält, die den gesamten Bedarf Italiens decken und die natürlich ebenfalls im Mutterland verarbeitet werden können.

Roosevelt hat sich mit erheblichem Eifer dem Ausbau der strategischen Möglichkeiten Alaskas zugewandt. Zu Flotten- und Luftstützpunkten sind in erster Linie Dutch Harbour, Adak, Sitka und die Hauptstadt Fairbanks ausgebaut, während die Königin-Charlotte-Inseln aus kanadischem Besitz im Zug der Union USA-Kanada gemeinsam besetzt und benutzt werden.

Unter den Aktionen, die Roosevelt führt, übernimmt dieses strategische System Alaskas nicht nur die Pfandfestigung der pazifischen Lebenslinien der Vereinigten Staaten, es gewinnt auch offensiven Charakter gegen die lenflichtige Rüst Sibiriens. Mit seiner Stützpunktforderung hat der amerikanische Präsident die Räte aus dem Saal gelassen. In der Diskussion, die in den Ländern um den Stillen Ozean über die Stützpunktfrage im Gange ist, wird die Halbinsel Kamtschatka als Ziel der Wünsche Roosevelts genannt.

Roosevelt ist durch die Bestrebungen Alaskas zu äußerster Wachsamkeit bewegt. Es weiß, daß die Entscheidungsfragen um seinen Lebensraum gestellt sind!

## Die „Dreiländerdecke“ am Nordpazifik

Roosevelts strategische Stellung am Eismeer — Die sibirischen Stützpunkte



Berlin, 3. August  
Der Bürger der USA passiert auf seinem täglichen Weg zum Arbeitsplatz ein Plakat, auf dem in großen Dimensionen ein deutscher Soldat über Sibrien in Alaska einbricht. Es ist ein heiterisches Machwerk jüdischer Hirne, die damit unzweifelhaft ihren „Kriegsbeitrag“ geleistet haben. Roosevelt flatscht diesen kleinen Mitarbeitern Beifall. Er ist eifernd bemüht, aus dem Zusammenschluß des englischen und sowjetrussischen Reiches Kapital für seine imperialistische Auseinandersetzung zu schlagen: Hat er schon Churchill mit dem Zerbörgergeschäft übervorteilt, so möchte er sich von Stalin nähern. Stützpunkte in Sibirien, dem Raum von Alaska im hohen Norden gegenüberliegend, ohne ernsthafte Widerleistung überreicht.

Zum Verstehen dieser Auseinandersetzung sei an Hand einer Kartenflaßkurz der Raum des Auseinandertreffens von Allen und Amerika und seine politisch-strategische Schichtung erklärt: Die Beringstraße, in welcher die Sowjetunion die Diomedes-Insel als Stützpunkt beansprucht, trennt die beiden Kontinente. Durch sie führt der nördliche Seeweg, welcher in den kurzen Sommermonaten Vladivostok mit Murmansk verbindet, ein Experiment, das die Sowjetunion aus der Enge ihrer maritimen Lage befreien sollte. USA-Alaska, vor Zeiten von seinem Besitzer ein unholzer „Eishafen im Norden“ genannt, birgt ungeheure Wirtschaftskräfte in seinem Innern und wird heute als Rohstoffreservoir voller Möglichkeiten geachtet. Die heutige amerikanische Staatsführung aber schaftet den Besitz von Alaska nicht so sehr seiner wirtschaftlichen Kräfte wegen denn als eine ausgedehnte strategische Stellung am nördlichen Pazifischen Ozean. Das strategische

System Alaskas, um dessen Ausbau die amerikanischen Militärfreizeit härtestens bemüht sind, ist gegen Süden gegen Japan und dessen pazifische Stellung gerichtet. Die Interessen der Aleuten kommt in der Insel Agattu japanischem Boden am nächsten, der sich in der Insel Paramushir der Kurilen-Gruppe am weitesten nach Norden schiebt. In diesem Bereich liegt die „Dreiländerdecke“, da Japan, die USA und der Sowjetstaat nahe aneinanderliegen. Scheint sie auch weitab der eigentlichen Lebenslinien der Völker zu liegen, so gehört sie doch zu den entscheidenden auf der anderen Hälfte unserer Erdkugel.

Roosevelt hat sich mit erheblichem Eifer dem Ausbau der strategischen Möglichkeiten Alaskas zugewandt. Zu Flotten- und Luftstützpunkten sind in erster Linie Dutch Harbour, Adak, Sitka und die Hauptstadt Fairbanks ausgebaut, während die Königin-Charlotte-Inseln aus kanadischem Besitz im Zug der Union USA-Kanada gemeinsam besetzt und benutzt werden.

Unter den Aktionen, die Roosevelt führt, übernimmt dieses strategische System Alaskas nicht nur die Pfandfestigung der pazifischen Lebenslinien der Vereinigten Staaten, es gewinnt auch offensiven Charakter gegen die lenflichtige Rüst Sibiriens. Mit seiner Stützpunktforderung hat der amerikanische Präsident die Räte aus dem Saal gelassen. In der Diskussion, die in den Ländern um den Stillen Ozean über die Stützpunktfrage im Gange ist, wird die Halbinsel Kamtschatka als Ziel der Wünsche Roosevelts genannt.

Japan ist durch die Bestrebungen Alaskas zu äußerster Wachsamkeit bewegt. Es weiß, daß die Entscheidungsfragen um seinen Lebensraum gestellt sind!





